Verbands-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **1 (1933)**

Heft 25

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Presse-Kasse.

Uebertrag aus No. 24	Fr.	17.50
Von J. N. in B.	Fr.	2.—
	Fr.	19.50

Verbands-Nachrichten.

Clublokal „Sicher wie Jold" Marktgasse 17 1. Stock, Zürich 1.

Club-Abend: Jeden Dienstag.

Auch Nichtmitglieder haben zu den gewöhnlichen Clubabenden Zutritt, Artzugehörigkeit vorausgesetzt.

———

Bericht über den Sommerfest-Bummel.

Kaum waren die letzten Klänge der Ballkapelle unseres „Sommernacht-Festes" verklungen, versammelten sich am Bahnhof doch wiederum 35 Personen, welche es sich nicht entgehen ließen, noch einige Stunden des gemütlichen Zusammenseins zu verbringen. In einem Extracoupé für den „Schweiz. Freundschafts-Verband" fuhren wir unter dem Klange unseres Bundesliedes mit einer familiär sich einig fühlenden, guten Stimmung hinaus in die schöne Natur nach Bonstetten ins Hotel Bahnhof. Der schöne Saal mit guter Musik erwartete uns, und bald kam auch schon das Tanzbein wieder in Schwung. An Gemütlichkeit fehlte es nicht; besonders hervorzuheben ist unser lieber Otto, welcher uns durch seinen beneidenswerten Humor die Alltagssorgen vergessen ließ. Eine gute Küche und gute Getränke haben dazu beigetragen, daß keines Mangel litt. Wie immer, so ist die Zeit allzu rasch verflossen, und nach Zürich ging es wieder zurück. Man drückte sich zum Abschied die Hand auf ein baldiges Wiedersehen. Mögen auch wiederum diese Stunden unvergeßlich sein und jedes Einzelne daran erinnern, als Dank der Führung mitzuhelfen, um weiter aufzubauen. Einen speziellen Dank allen auswärtigen Mitgliedern, welche die Unkosten nicht gescheut haben, um wieder einmal da gewesen zu sein, wo sie hingehören.

Der Berichterstatter:
Ernst Feist, Basel.

———

Briefkasten.

An J. N. in B.: Daß es Ihnen so gut gefallen hat an unserem „Sommernacht-Fest", freut uns sehr. Auch für Ihre Anregungen sind wir Ihnen recht dankbar. In Zukunft werden wir doppelt dafür besorgt sein, daß kein „räudiges" Schaf sich hineindrängen kann. Elemente, die sich wiederholten Mahnungen zum Trotz nicht anständig aufführen, werden wir bestimmt zu behandeln wissen, doch muß man hierin von Fall zu Fall urteilen. Wo irgendwie mit Geduld noch etwas zu erreichen ist, sollte man mit dem Letzten noch zurückhalten, denn „wir dürfen auch das schwankende Rohr nicht brechen", sondern es stützen, wo wir können. Sorgenkinder gibts eben überall, große und kleine. Was Ihren besondern Wunsch anbetrifft, werden wir demselben möglichst nachkommen.

An L. G. in Stuttgart: Das Schicksal unserer Artgenossen in Ihrem Vaterlande ist sehr zu bedauern. Sie fassen es in den bekannten Satz, wie mir vorkommt: „Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären." Da bin ich entschieden anderer Meinung; mir scheints: „Ein Teil von jener Kraft, die Böses will u. — Gutes schafft!"

Wenn Sie die ganze Sache von höherer Warte aus betrachten, müssen Sie mir recht geben.

Artgenossen! Berücksichtigt vor allem die Inserenten unseres Blattes!